



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Merkel hat einem Bacchus oder Battus poeta folgende Verse entlehnt oder untergeschoben:

*Est mala femina res. peccati femina origo est.
Noluerant fratres male consentire novercae:
Noluerantque thorum nati incestare parentis.
Illa repulsa dolens transmisit crimen in illos:
Accusavit eos patri: pater incitus ira
Nec pectum inspicies (neque enim rectum inspicit ira)
Ipse pater (sed iam non tunc pater) eruit illis
Quod dederat lumen. poenamque secutus eandem est.*

Ist es Zufall oder Absicht, daß diese Verse ein Ekrostichon sind und ist ein Ennianus sonsther als Versificator bekannt? Hat derselbe etwa die Maske des Annianus vornehmen wollen, des Freundes von Gellius? Oder wollte er gar den Ennius nachäffen, von dem Cicero die *παραστιχίς* Q. ENNIVS FECIT erwähnt? Ueber das Alter solcher Spielereien vgl. Tiraquell. zu Alex. ab Alex. Gen. Dier. I p. 739 und die Observationes des Aegid. Menagius zum Diog. La. V 93, 227 (vol. I p. 668 ed. Huebn.), VIII 78, 385 (vol. II p. 365) wo auf Epicharmus, Dionysius *μεταθέμενος*, Philostorgius, Ennius aufmerksam gemacht ist, anderes übergangen, wie die Argumente zum Plautus, das silyllinische Stück (griech. und latein.) bei Augustin. C. D. XVIII 23 p. 388 und 394 ed. Vives, der Hymnus in annunciationem Deiparae des Theophrastus Nicenus, das von Kirchner und Lehrs entdeckte *Διονυσίου τοῦ Καλλιφώντος*, 'Dioti(mi)' in latere obelisci in Hippodromo Constantinopolitano bei Heinrich Meyer Anth. Lat. I p. 253 n. 817 und vor allem die Verse auf Antoninus Pius ebenda I p. 252 n. 812 mit dem Parastichidion Iulii Faustini M. . . ., die darum Meyer nicht hätte unter die carmina, quorum auctores ignoti sunt unterbringen sollen¹⁾.

M. Schmidt.

Mythologisches.

Heraclides und Linos.

Das Klage lied Linos²⁾ (Wehli nos, *αἰλινος*) ward zu dem beklagten Heros oder Jüngling selbst gedichtet. Heraclides ward als Knabe von Linos (man dichtete, dieser sei ein jüngerer Linos, s. Paus.

1) [S. auch Rh. M. XX S. 138.

D. H.]

2) Das Einleitungsscholion zu Pindar. Pyth. giebt die richtige Ableitung des Namens Linos durch die Angabe über die Laute des Hermes an: *λίνα ἀντὶ χορδῶν ἐνημμένη, ἐπειδὴ οὕτω ἡ τῶν νέρων χορδαὶς εὖρητο* — *δοκεῖ δὲ οὗτος* (Apollon) *τὰ λῖνα ἐξελών, τοῖς νέρους ἐντεῖναι τὴν λύραν.*

IX. 29 a. G.) in der Musik unterwiesen, tödtete aber in Zorn gesetzt diesen seinen Lehrer. Apollon tödtete den Linos wegen musikalischer Nebenbuhlerei, und nach anderer Sage war er Vater des Linos, und dieser wurde von Hunden zerrissen (Athenäus 99). Das heißt nichts anders als der Klagegesang Linos beklagt die durch die Sommerhitze, die Hundstage absterbende Natur, deren Frucht nun der Sichel gefallen ist.

Wie kommt aber Herakles dazu, den Linos zu erschlagen? Der Mythos ist nicht besonders passend erfunden, denn Linos ist keineswegs ein Lehrer der Musik, und ebenso wenig ein Erzieher junger Helden, wie es Cheiron, der Kentaur war. Ein solches Verhältniß aber wäre erforderlich gewesen, wenn er Lehrer des Herakles sein sollte. Da der gewaltige Heros ganz und gar nicht musikalisch war, so hätte man sein Verhältniß zu Linos nur als Scherz über den unmusikalischen Knaben erdichten können, daß aber dieses wirklich geschehen sei, ist nicht wahrscheinlich, weil Linos kein Lehrer war und der Todtschlag denn doch die Sache einem Lehrer gegenüber etwas zu grell macht:

Herakles der Semitische Gott der Sonne kann aber ebenso in dem Mythos von dem getödteten Jüngling, um welchen der Klagegesang erschallt, bei den Griechen vorkommen, als ein einheimischer Sonnengott, denn er hatte bei ihnen vollständigen Eingang gefunden. Hatte Herakles als Sonnengott den Jüngling, d. h. die blühende Natur getödtet, so lag es nahe, da wo seine Eigenschaft als Gott vor seinem Heroenthum wich und in den Hintergrund trat, jenen Mythos von dem Todtschlag des musikalischen Lehrers Linos zu erfinden, denn da die Sache in dem Naturmythos vorhanden war, bedurfte es nur noch eines Grundes zum Todtschlag in dem Heroenmythos.

In dem verderbten Mythos von Askalaphos, welcher Askalabos heißen sollte, ist Herakles auch der Sonnengott, und wäre er dies nicht, so würde die Befreiung des Askalaphos durch ihn geradezu albern sein. Als Sonne lockt er die Eidechse aus ihrem Schlupfwinkel, und steht in Beziehung zu dieser dem Apollon *Sauroktonos* gleich, der als Sonnengott der Eidechse nicht feindlich ist, wenngleich die in der Benennung *Sauroktonos* ausgedrückte Deutung seines Verhältnisses zu ihr es fälschlich als feindlich aufgefaßt hat.

Vielleicht ist Apollons Verhältniß zu Linos, wann dieser Gott der Töchter des Linos genannt wird, dem des Herakles gleich. Wenigstens ist die Angabe, er habe ihn als musikalischen Nebenbuhler getödtet, eine nicht glücklich erfundene, und steht der andern, welche ihn zum Vater des Linos macht, wohl nach, da Apollon, der Gott des Saitenspiels, dem welcher vom Saitenspiel den Namen bekam, eher hold als feindlich sein mußte (*λύον* bezeichnete die Saite).

Herakles steht in der Argonautensage auch in inniger Beziehung zu Hylas, um welchen der Wehruf in Mysien und Bithynien erschallte, und welchen man suchte, da er im Wasser verschwunden war. (Da die abgestorbene

Natur wieder auflebt durch das Lebenselement des Wassers, so befindet sich der todte Naturgott ganz oder theilweise im Wasser). War Herakles auch in diesem Mythos der Gott, welcher den geraubten Jüngling oder Knaben durch die Sonnengluth getödtet hatte? Raum dürfte sich eine andere Erklärung wahrscheinlich erweisen, denn um einen Liebling des Herakles aus einem Wesen, welches einem bedeutenden Feste angehörte, zu machen, mußte eine Beziehung zwischen beiden bestehen, welche jene Dichtung veranlaßte.

Auch Lityrsees, der sterbende Naturgott in Phrygien, welchen die Schnitter in dem Liede dieses Namens feierten, wird von Herakles erschlagen, und um dieses zu erklären, muß Lityrsees ein Bösewicht werden, welchen der aller Unbill wehrende Heros tödtet. Aber auch hier mag der Sonnengott es sein, welcher die Ernte und mit ihr den Tod des Gefeierten herbeigeführt hatte.

R. Sch w e n d.

Namen-Corruptelen bei Hygin.

In dem Abschnitt über Alexander oder Paris XCI heißt es: „eius uxor praegnans in quiete vidit se facem ardentem parere, ex qua serpentes plurimos exisse“. Bei Bunte p. 83 finden sich drei Conjecturen angeführt, deren keine anspricht: von Scheffer plurimas, von Heinzius repente plurimas, von Woytens repente plurima exarsisse. Auch keine der Stellen, welche Deberich zum Dictys III 26, p. 440. 41 für die Sachklärung beibringt, enthält etwas von Belang für die Hebung des Schadens im Hygin. Mein Vorschlag geht dahin ex qua σπινθηρας plurimos exisse zu schreiben nach Hom. II. 177 τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθηρες ἔκρται. Es dürfte nicht einmal etwas dagegen einzuwenden sein, wenn Jemand ex qua spintheres plurimos schreiben will, da eine Verwechslung mit dem goldenen Frauenschmuck spinther bei Plautus (722 a 4 Taubm.) durch das Genus des Wortes unmöglich gemacht wird. Man gelangt im Gegentheil dadurch besser zur Einsicht, wie spintes in spentes überging. So steht auch bei Stat. Theb. II 238 unter nodo, codo, cono (letzteres der cod. Cassel. pr. m.) vielleicht conno, d. i. κόρυς. — Der voranstehende Abschnitt enthält einen Katalog der Söhne und Töchter des Priamus, theils aus Homer, theils aus Hesiods entnommen. Ich will demselben wenigstens an einer Stelle seine alte Gestalt zurückgeben, muß aber um Zustimmung zu finden zunächst noch an einem anderen Kataloge die Art des Verderbnisses veranschaulichen, auf das es hier ankommt. Fab. LXXXI trägt die Ueberschrift Proci Helenae. Es sind die bekannten ἡγεμόνες des Schiffscatalogs; nur daß Phemius in Schedius zu corrigiren ist, und unentschieden bleibt, ob unter dem Aeceus Blanius wirklich Arcesilaus und Ialmenus sich bergen. Danach ist es unzweifelhaft,